

MERIAN *live!*

ISTANBUL



Mehr entdecken mit **MERIAN TopTen 360°**

FotoTipps für die schönsten Urlaubsmotive

Ideen für abwechslungsreiches **Reisen mit Kindern**

ISTANBUL

Michael Neumann-Adrian ist Reiseautor mit jahrelanger Türkei-Erfahrung. **Christoph K. Neumann** hat mehrere Jahre in Istanbul gelebt und lehrt nun als Professor für Turkologie in München.

 Familientipps

 Barrierefreie Unterkünfte

 Umweltbewusst Reisen

 FotoTipp

 Faltkarte

Preise für ein Doppelzimmer
mit Frühstück:

€€€€ ab 150 € €€€ ab 100 €
€€ ab 60 € € bis 60 €

Preise für ein dreigängiges Menü
ohne Getränke:

€€€€ ab 60 € €€€ ab 30 €
€€ ab 15 € € bis 15 €



INHALT

Willkommen in Istanbul

4



MERIAN TopTen

Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten 6

MERIAN TopTen 360°

Hier finden Sie sich schnell zurecht 8



MERIAN Tipps

Tipps, die Ihnen unbekannte Seiten der Stadt zeigen ... 20

Zu Gast in Istanbul

24

Übernachten 26

Essen und Trinken 30

Einkaufen 38

Am Abend 46

Familiertipps 50

◀ Die Moschee von Ortaköy (▶ S. 84)
wird von der Bosphorusbrücke überragt.

Unterwegs in Istanbul 54

Sehenswertes	56
Von Hagia Sophia über Galataturm bis Topkapı-Palast	
Museen und Galerien	82
Von Archäologischen Museen über Istanbul Modern bis zum Museum für türkische und islamische Kunst	

Spaziergänge und Ausflüge 88

Spaziergänge	
Zum Pilgerziel Eyüp	90
Szeneviertel Galata	94
Von der Şehzade-Moschee zum Ägyptischen Basar	99
Ausflüge	
Fahrt auf dem Bosphorus	102
Moscheenstadt Edirne	105
Ausflug zu den Prinzeninseln	108
Yalova-Termal und Bursa	109

Wissenswertes über Istanbul 110

Auf einen Blick	112
Geschichte	114
Reisepraktisches von A–Z	116
Orts- und Sachregister	124
Impressum	128

Karten und Pläne

Istanbul	Klappe vorne
Istanbul und Umgebung	Klappe hinten
Topkapı Sarayı	79
Eyüp	91
Galata	95
Lâleli	99
Bosphorus	103
Edirne	107
Untergrund-, Tram- und Vorortbahnen	123

EXTRA-KARTE ZUM HERAUSNEHMEN Klappe hinten



Willkommen in Istanbul

Die Metropole am Übergang zwischen Europa und Asien ist temperamentvoll, geschichtsträchtig und widersprüchlich.

Istanbul, Stadtteil Ortaköy: Morgens um sieben ist der zentrale Platz richtig idyllisch. Am Ufer des Bosphorus schaukeln kleine Boote; und der eine oder andere Besitzer macht das seine fertig für den Tag. Das Wasser strömt mal grün, an einem anderen Tag ist es klar wie ein Spiegel; und im Mai oder Juni kann man an manchen Tagen Delfine vorbeischwimmen sehen.

Wer sich das anschaut, sind Rentner und Frühaufsteher auf ihrem Morgenspaziergang, ein Gymnasiast in Schuluniform, der heute schwänzen wird, und die beiden Straßenkehrer, die jeden Morgen kommen, um die Abertausende von Zigarettenkippen und die eine oder andere Scherbe

aufzukehren, die vom Abend übrig sind – denn Ortaköy ist ein aufstrebendes Ausgehviertel. Rifat ist einer von ihnen; und er wechselt mit jedem, den er schon häufiger gesehen hat, ein paar Worte über das Wetter, die Kinder oder die neueste Baustelle, die das Gesicht Ortaköys wieder einmal verändern wird.

Metropole in Aufbruchstimmung

Um Viertel nach sieben taucht die Nase des Stadtdampfers vom Bosphorus hinter der filigranen neobarocken Moschee auf, die hier gleich am Wasser steht. Er wird Pendler ins historische Zentrum bringen, in dem es im-

◀ Europäisch orientiert und islamisch geprägt präsentiert sich Istanbul.

mer noch viele Ämter gibt. Der Platz belebt sich rund um die Anlegestelle; und dann beginnen auch die Besitzer der Teehäuser und Cafés mit ihren Vorbereitungen. Und wenn es Sonntag ist, kommen die Standbesitzer, die hier Markt mit Kunst und Kitsch halten. In den Teehäusern, die einen großen Teil des Platzes mit ihren von Markisen beschatteten Tischen füllen, ist immer etwas los; bei Kälte werden Heizstrahler aufgestellt. Hier treffen sich viele zum Backgammon; Liebespaare kommen her, und Hausfrauen nach dem Einkauf in den schicken Geschäften gehen hier nahe am Ufer oder den vielen kleinen Läden aller Art auf der anderen Seite der Straße den Bosphorus entlang. Dazu gesellen sich die Touristen, die hier sind, um sich die Moschee anzusehen, und das Viertel um sie herum – mit Synagoge und Kirche, ein Beispiel dafür, wie in Istanbul zu osmanischer Zeit die Religionen nebeneinander existierten. Es wird voll in Ortaköy, laut und lebendig; und von den kleinen alten Häusern des Viertels ist kaum eines noch bewohnt: Cafés, Restaurants und Boutiquen haben die Bewohner verdrängt. Bootsunternehmer rufen Bosphorusrundfahrten aus, und überall wird Essen angeboten: eine ganze Gasse nur mit Ständen, die *kumpir* anbieten, gebackene, mit allen möglichen Zutaten gefüllte Kartoffeln (das Wort kommt von der deutschen »Krumbeere«). Auf der einen Seite steht der alte Sommerpalast Feriye für exklusive Abendveranstaltungen zur Verfügung; auf der anderen sind die Außenmauern der gigantischen,

doch abgebrannten Ufervilla der Prinzessin Sema, mit einer Innenstruktur aus Plexiglas und Stahl, ebenfalls als postmodernes Venue anzumieten. Jeden Abend gibt es in Ortaköy Feuerwerk, was sich gut macht zwischen der illuminierten Moschee und der Brücke über den Bosphorus, die ausgeklügelt beleuchtet wird. Gleich hinter ihren mächtigen Pylonen kommt man zu den Großdiskotheken der Extraklasse. Gedränge, Stau und Hupen bis weit nach Mitternacht, am Wochenende bis gegen Morgen, kurz bevor der Straßenkehrer Rifat seine Arbeit aufnimmt.

Cool Istanbul

Istanbul strahlt, und dazu lässt die Stadt es krachen. Noch vor wenigen Jahren betrachtete man das ehemalige Neue Rom, das als Konstantinopel Hauptstadt der Byzantiner und Osmanen war, als eine schöne, doch problembeladene Drittweltmetropole. Heute gilt dieselbe Stadt als cool. Künstler und Musiker aus aller Welt siedeln sich an; und die Literatur der Stadt hat ihren Nobelpreisträger: Orhan Pamuk.

Was hat sich verändert? Alles ist ja noch da: zum Glück die Reste und Schätze der Vergangenheit, die Hagia Sophia, die Moscheen und Paläste, leider auch die Armut, die Infrastrukturprobleme und die sozialen Abgründe, die sich noch vertieft haben. Dazugekommen sind das Geld der Globalisierung und die Weltoffenheit einer Stadt, die wieder Metropole sein darf. Anstrengend ist sie, die Schöne am Bosphorus. Aber wer könnte eine europäische Stadt nennen, die temperamentvoller, widersprüchlicher und interessanter ist?



MERIAN TopTen

MERIAN zeigt Ihnen die Höhepunkte der Stadt: Das sollten Sie sich bei Ihrem Besuch in Istanbul nicht entgehen lassen.

Alles sehen, was sehenswert ist? Das geht in einer jahrtausendealten Metropole wie Istanbul nicht, es sei denn, man hat zwei Monate Zeit. Aber einiges gibt es, das man gesehen haben muss. Die wichtigsten acht Sehenswürdigkeiten, ein Kulturfestival und eine einzigartige Landschaft sind die TopTen dieser Stadt – wer sie sieht, erlebt die schönsten Stationen ihrer

Kunst und Kultur von der späten Antike bis heute.

MERIAN TopTen 360°

Damit Sie sich vor Ort schneller orientieren können, finden Sie zu ausgewählten MERIAN TopTen auf den folgenden Seiten Umgebungs-karten mit Restaurant-, Einkaufsempfehlungen und Tipps für weitere Sehenswürdigkeiten.

1 Kapalı Çarşı (Gedeckter Basar)

Tausende von Läden, Gerüche, Farben und das Gewirr aller nur denkbaren Sprachen (► S. 40).

2 Internationales Musikfestival

Das Treffen der Musikkulturen bestimmt im Frühsommer Istanbul's Kulturleben (► S. 47).

3 Ayasofya (Hagia Sophia)

Die Kirche Justinians (erbaut 537) ist immer noch das Symbol Istanbul's (► S. 59).

4 Galata Kulesi (Galataturm)

Von hier reicht der Blick über die ganze Stadt (► S. 65).

5 Kariye Camii (Chora-Kirche)

Höhepunkt spätbyzantinischer Kunst: Fresken und Mosaiken des 14. Jh. (► S. 67).

6 Süleymaniye Camii (Süleymaniye-Moschee)

Die Moschee ist ein Meisterwerk osmanischer Architektur (► S. 72).

7 Topkapı Sarayı (Topkapı-Palast)

Unbezahlbare Schätze, von Sultanen hinterlassen (► S. 76).

8 Arkeoloji Müzeleri (Archäologische Museen)

Die Museen zeigen die schönsten Funde der Provinzen des Osmanenreichs (► S. 83).

9 Eyüp

Das Grab Ayyub al-Ansaris ist Ziel vieler Pilger. Hier ist Istanbul am orientalistischen (► S. 90).

10 Fahrt auf dem Bosphorus

Das »blaue Band« zwischen Europa und Asien (► S. 102).





360° Kapalı Çarşı (Gedekter Basar)

MERIAN TopTen

1 Kapalı Çarşı (Gedekter Basar)

Tausende Läden, Hunderte Werkstätten, Gerüche, Farben und das Gewirr aller nur denkbaren Sprachen (► S. 40).

SEHENSWERTES

1 Beyazıt Camii (Moschee Bayezids II.)

Eine Moschee, deren Kuppelordnung die der Hagia Sophia mit einem Grundriss verbindet, der Platz

für Derwische vorsah (► S. 62).

Beyazıt Meydanı • Verkehrsknotenpunkt Beyazıt

2 Büyük Postane (Hauptpostamt)

Ein Beispiel für den »Ersten Nationalen Architekturstil« (► S. 63).
Yeni Postane Cad.

3 Çemberlitaş (Konstantinsäule)

Die 35 m hohe Säule in der Mitte des römischen Forums ist einer der



wichtigsten antiken Reste der Stadt (► S. 63).
Çemberlitaş

4 Nuruosmaniye Camii (Nuruosmaniye-Moschee)
Die Moschee des »Osmanischen Lichts« ist ein Experiment des osmanischen Barocks (► S. 69).
Vezirhanı Cad.

5 Yeni Camii (Neue Moschee)
Unübersehbar an der Galatabrücke liegt diese Moschee, deren

Bau 1597 begonnen und erst 1663 vollendet wurde (► S. 81).

ESSEN UND TRINKEN

6 Bahar Lokantası
Treffpunkt der Handwerker und Händler des Basars (► S. 33).
Beyazit • Nuri Osmaniye Cad. Yağcı Han D: 4

7 Pandeli
Vorzügliches Restaurant über dem Ägyptischen Basar (► S. 35).
Eminönü • Mısır Çarşısı



Einheimische liegen am Ufer des Bosphorus und genießen den Blick auf den beleuchteten Leanderturm (► S. 68).



Zu Gast in **Istanbul**

Die Metropole zwischen zwei Kontinenten ist so voller Leben wie ein ganzes Land: Berühmt ist die türkische Küche, und auch Istanbul's Nachtleben steht dem von Paris oder London in nichts nach.



Familientipps

Mit Dampferfahrten, Miniaturmoscheen und Parkanlagen ist für Kinderspaß bestens gesorgt. Wie die ganze Türkei gilt auch Istanbul als besonders kinderfreundlich.

◀ Kinder am Strand von Kilyos (▶ S. 52) am Schwarzen Meer.

FREIZEITPARK

Gülhane Parkı (Gülhane-Park)

 G 5

Der Palastpark ist Treffpunkt der noch innerhalb der Mauern lebenden Istanbuler. Vor allem am Abend ist es hier recht belebt, und besonders zu empfehlen sind die Cafés mit Panoramablick über den Bosphorus und das Marmarameer im Ostteil des Parks. In den hohen Platanen fliegen Halsbandsittiche, in den ehemaligen Ställen ist das **Museum für die Geschichte der Wissenschaft und Technik im Islam** untergebracht, in dem es auch für Kinder attraktive Modelle historischer Geräte zu sehen gibt. Es werden Waffeln und gerösteter Mais verkauft: imperiale Vergangenheit und volkstümliche Gegenwart ineinander verschränkt. In dem auf der Palastmauer aufsitzenden Pavillon gleich am Haupteingang ist dem bedeutenden Schriftsteller Ahmet Hamdi Tanpınar ein Museum mit Café gewidmet (Mo–Sa 10–19 Uhr).

Gülhane Parkı, Alemdar Cad. No. 15 (ein zweiter Eingang an der Kennedy Cad.) • Tram: Gülhan

MEERFAHRTEN

Das einfachste Vergnügen und zugleich eines der wichtigsten: Mit dem Stadtdampfer von Karaköy nach Kadıköy, mit der Fähre zwischen Beşiktaş und Üsküdar, per Schiff den Bosphorus entlang oder gar mit einem der schnellen Katarane über das Marmarameer: Für wenig Geld oder auch ganz viel (wenn man sich eine Jacht für eine Nacht auf dem Bosphorus mietet) ...

aber das Meer ist da, wird zur Selbstverständlichkeit und verliert nichts von seiner Schönheit, wenn man sich auf ihm bewegt. Immer gibt es wunderbare Ausblicke; Abendlicht und Morgendämmer, die Hitze des Mittags wird durch das Wasser gemindert.

MUSEEN

 **Atatürk Arboretum** ▶ S. 103, b 1

Das »Baummuseum« Istanbuls in der Nähe der von den Osmanen im Belgrader Wald errichteten Aquädukte – eine Wanderung zu diesen ergänzt übrigens den Besuch des Arboretums ganz vorzüglich. Hier wird auf fast 300 ha der biologische Waldbestand Istanbuls gezeigt und bewahrt, aber auch Baumarten, die in der Türkei in den letzten Jahrzehnten heimisch geworden sind: ein Forschungs- und Besucherpark der Fakultät für Forstwissenschaft der Universität Istanbul. Während man zur Abwechslung gesunde Waldluft atmet, kann man nachvollziehen, welchen Reichtum an Wäldern es in dieser vom Klima so verwöhnten Gegend geben könnte.

An Feiertagen und Wochenenden ist das Gelände nur mit Jahreskarte zugänglich.

Bahçeköy • Orman İçi Bahçeköy Kilyos Yolu • Busse 42, 42 T, 42 M und 135 vom Taksim-Platz, Metro: 4. Levent und Sarıyer • Tel. 02 12/ 2 26 19 29

Deniz Müzesi (Marinemuseum)

▶ S. 103, b 3

Für Kinder sind in erster Linie die alten Originalboote im Marinemuseum attraktiv.

Beşiktaş • Beşiktaş Meydanı • Verkehrsknotenpunkt Beşiktaş • Mi–



Sehenswertes

Alles sehen können Sie ohnehin nicht: Viel zu reich ist das Erbe der Jahrhunderte. Selbst wer nur zum Shoppen und Chillen gekommen ist, wird überwältigt sein und zum Entdecker werden.

◀ Die Sultanahmed Camii (▶ S. 73), oder Blaue Moschee, erhebt sich majestätisch über dem Marmarameer.

Wo sich politische Macht konzentriert, wird prächtig gebaut. Wenn eine Stadt mehr als 1500 Jahre Hauptstadt verschiedener Kaiserreiche war, ist es fast unmöglich, alles aus ihrer Geschichte Hervorgegangene zu sehen. An dieser Stelle kann daher nur eine Auswahl der Sehenswürdigkeiten näher beschrieben werden.

Glanzlichter

Natürlich fehlen die wohl berühmtesten nicht, die **Hagia Sophia**, der **Topkapı-Palast** und die **Sultanahmed Camii**, die **Blaue Moschee**. Aus römischer Zeit dagegen sind nur wenige Bauten genannt, weil sie zumeist umgebaut, abgerissen oder abgebrannt und nur noch in Resten vorhanden sind. Aus byzantinischer Zeit dagegen stehen bis heute viele **Kirchen**, die zwischenzeitlich oft in Moscheen umgewandelt wurden. Im folgenden Kapitel sind vor allem **Paläste** und **Moscheen** beschrieben; Basare, Wohnbauten und Werkstätten finden Sie unter den Einkaufstipps und bei den Spaziergängen durch die Stadt.

Seit dem Ersten Weltkrieg ist (bis auf die großen Brücken) kaum ein ästhetisch befriedigendes Bauwerk gelungen, das den Besucher interessierte. Von den Hunderten neuer Moscheen kann keine neben den osmanischen bestehen, gerade weil sie so oft die Bauten des großen Architekten des 16. Jh., Sinan, zu kopieren versuchen.

Dos and Don'ts

Moscheen sind frei zugänglich. Kleidung, die die Beine freilässt, ist jedoch unerwünscht: Frauen müssen

außerdem Kopf und Schultern bedecken. Am Eingang mancher größeren Moscheen werden auch Tücher bereitgehalten, mit denen man sich bedecken kann (Trinkgeld). Die Schuhe werden am Eingang ausgezogen, wer barfuß in Sandalen durch Istanbul läuft, sollte sich vor dem Besuch die Füße säubern. In großen Moscheen sind Touristen während der Gebete unerwünscht, in kleineren dagegen als stille Zuhörer im Hintergrund geduldet. Immer üblicher wird es, gerade in den wichtigsten Moscheen, die vorderen Teile des Innenraumes für Touristen ganz zu sperren.

Ahmed III. Çeşmesi (Brunnen Ahmeds III.)



1729 fertiggestelltes Brunnenhaus direkt vor dem Topkapı-Palast, ein reich dekoriertes Werk der lebensfreudigen und eleganten Tulpenzeit. Der Datumsvers (herrliche Kalligrafie) stammt vom Sultan selbst, der ähnliche Brunnen in Üsküdar und am Goldenen Horn erbaute.

Sultanahmet • Topkapı Sarayı Önü, Sogukçeşme Sk. • Tram: Sultanahmet

Arap Camii (Araber Moschee)



Die ehemalige Dominikanerkirche des heiligen Paul (später wurde auch Dominikus zum Patron der Kirche) aus dem 14. Jh. ist der einzige gotische Sakralbau der Stadt. 1475 zur Moschee umgewandelt, bildete sich Ende des Jahrhunderts eine Gemeinde von muslimischen Flüchtlingen aus Spanien (deshalb der Name »Araber Moschee«). Später entstand die Legende, die Moschee ginge auf eine Stiftung der arabi-

schen Heere zurück, die im Jahr 716/717 Konstantinopel belagerten.
Azapkapı • Perşembazarı, Galata Mahkemesi Sk. • Metro: Karaköy

At Meydanı (Hippodrom) F5

Das römisch-byzantinische Hippodrom ist einer der historisch wichtigsten Straßenplätze der Stadt; Schauplatz ungezählter Festakte, Demonstrationen und Aufstände. Auch wenn die Tribünen bis auf einige wenige Reste verschwunden sind, geben die Maße des Platzes bis heute das Oval wieder, auf dem die Wagenrennen und in osmanischer Zeit das Reiterspiel »cirit« veranstaltet wurden. Die Randbebauung (Sultan-Ahmed-Moschee, der fast italienisch wirkende İbrahim-Paşa-Palast von 1524, die Firuz-Ağa-Moschee von 1491 und orientalisierende Bauten vom Anfang des 20. Jh.) allerdings ist osmanisch.

Ein bedeutendes Kunstwerk des Platzes, die römische Wagenquadriga, schmückt heute die Fassade des Markusdoms in Venedig. Immer noch wichtig genug ist das, was sich erhalten hat: entlang der Hauptachse des Platzes z. B. der **Gemauerte Obelisk**, im 4. Jh. errichtet und mit jetzt verlorenen Bronzeplatten verkleidet, der untere Teil der aus dem Orakel von Delphi hierhergebrachten **Schlangensäule** (einer der Köpfe ist im Archäologischen Museum) und der **Ägyptische Obelisk**, zwei Drittel eines Obelisks aus der Zeit von Pharao Thutmosis III. (16. Jh. v. Chr.), den Kaiser Theodosius (379–395) hier aufrichten ließ. Der Sockel zeigt Theodosius und sein Gefolge als Zuschauer beim Wagenrennen. Außerhalb der Achse steht der sogenannte **Deutsche Brunnen** (Alman

Çeşmesi), ein Geschenk, das Wilhelm II. bei einem Staatsbesuch im Osmanischen Reich Abdülhamid II. machte.

Sultanahmet • Atmeydanı • Tram: Sultanahmet

Atik Valide Camii (Atik-Valide-Moschee) S. 103, b 4

Die »Alte Moschee der Sultansmutter« ist eines der interessantesten Werke des Architekten Sinan. Er erstellte die Baugruppe zwischen 1570 und 1579 für Nurbanu Sultan, die Mutter Murads III. Die Anlage liegt in Üsküdar an einem Hang. Sinan nutzte die Schwierigkeit des Geländes und variierte brillant den von ihm selbst geschaffenen Kanon osmanischer Reichsarchitektur. So steht die Moschee halb auf der mitgestifteten Medrese (islamischen Hochschule); und die umfänglichen Nebenbauten (heute als religiös geprägte Erziehungsanstalten genutzt und zumeist unzugänglich) spielen mit den Symmetrievorstellungen der Zeit.

Üsküdar • Abacıdere Sk., Toptaşı • Bus: Toptaşı

Aya İrini (Irenenkirche) F5

Auf dem ersten Hof des berühmten Topkapı-Palastes steht die zweitgrößte byzantinische Kirche der Stadt. Sie war einst dem göttlichen Frieden (Hagia eirene) geweiht. Vom ersten Bau Konstantins (324–337) ist jedoch nichts geblieben; der erhaltene geht auf Justinian (527–565) zurück. Obwohl die einstige Patriarchatskirche als Moschee infrage gekommen wäre, nutzten sie die Osmanen als Waffenarsenal und später als archäologisches Museum. Heute finden unter dem Kreuzmo-



Die Hagia Sophia (► S. 59) wurde im Jahr 537 durch Justinian eingeweiht. Sie fun-
gierte jahrhundertlang als Krönungskirche der oströmischen Kaiser.

saik aus der Ikonoklastenzeit (8. Jh.
n. Chr.) Konzerte statt.

Sultanahmet • Topkapı Sarayı İçİ •
Besichtigung mit Erlaubnis der
Direktion der Hagia Sophia: Tel.
02 12/5 22 09 89 • Tram: Sultan-
ahmet

★ Ayasofya (Hagia Sophia)

📖 F5

Auf mittelalterlichen Stadtansichten
wird Konstantinopel als ein mit sie-
ben Türmen befestigter, weitgehend
vom Meer umgebener Mauerring

dargestellt, aus dem sich eine große
Kuppel erhebt: Es ist die Kuppel der
Hagia Sophia, des berühmtesten und
symbolträchtigsten Gebäudes Istan-
buls. Zahlreiche Sagen spinnen sich
um das Bauwerk. So soll in der stets
feuchten »schwitzenden Säule« (lin-
kes Seitenschiff) ein Engel verborgen,
und das sogenannte »kühle
Fenster« (links neben der Apsis) soll
von einem geheimnisvollen kalten
Windzug bestrichen sein.
Schon der Gründer des neuen
Roms, Konstantin, hatte an diesem

Szeneviertel Galata – Bunt, kosmopolitisch und von Künstlern neu entdeckt

Charakteristik: Der Bummel führt durch ein seit Jahrhunderten multikulturell geprägtes Handelsviertel **Dauer:** 2 Std. bis halber Tag **Länge:** ca. 4 km **Ein-**



kehrtip: Galata Evi, Galatakulesi Sk. 61, Tel. 02 12/2 45 18 61, Di-So €€

Karte ▶ S. 77; F3



Der Galataturm (▶ S. 65) bietet einen prächtigen Blick über die Stadt.

Wenn Eyüp das frömmste Viertel Istanbuls ist (gewisse Teile Fatihs machen ihm in den letzten Jahren in dieser Hinsicht allerdings Konkurrenz), dann ist Galata das kosmopolitischste. Allerdings hat Galata schon bessere Tage gesehen.

Begonnen hat alles mit dem Vierten Kreuzzug. Nach der Eroberung der Stadt durch die Kreuzritter 1204 wurden die genuesischen Kaufleute vertrieben. Nach der Rebyzantinisierung der Stadt durch die Palaiologen 1261 schlug dann natürlich wieder die Stunde der Genueser, die ungewöhnliche Handelsprivilegien erhielten,

darunter auch das Recht, eine eigene Siedlung gegenüber der eigentlichen Stadt am Goldenen Horn zu gründen. Dies eben ist Galata, das dann Mitte des 14. Jh. von einer Befestigungsmauer umgeben wurde, dessen wichtigster Teil, der **Galataturm** ★, bis heute erhalten ist.

Nach der osmanischen Eroberung der Stadt 1453 war es mit der Autonomie der Genueser vorbei. Aber die Kaufleute blieben; ohne ihre Verbindung zur Heimat aufgeben zu müssen, erhielten sie einen Status als Händler und durften ihre Gemeindeangelegenheiten selbst regeln. Zu den katholischen Kaufleuten aus Florenz kamen auch Griechen, Armenier, Juden und natürlich Türken, dazu arabische Flüchtlinge aus Spanien und die europäischen Gesandten mit ihrem Gefolge. In dieser Zeit begann man, Gartenvillen im Norden Galatas anzulegen: Dies war der Beginn einer Entwicklung, die während des 19. Jh. das eigentliche Zentrum der Stadt an die **Grande Rue de Péra** (İstiklâl Caddesi) rücken ließ.

Im 19. Jh. war Galata mit seinen Banken, Handelshäusern und dem unter ausländischer Kontrolle stehenden Hafen das kommerzielle Herz der Stadt. Damals entstanden auch jene großartigen Wohnblöcke, die heute oft so erbärmlich verfallen.

Das 20. Jh. hat Galata böse mitgespielt. Die auf großzügigeren Grundstücken neu angelegten Viertel Nişantaşı, Osmanbey und Şişli liefen Galata den Rang ab, das zu einem minder attraktiven Hafen- und Handelsviertel herabkam. Die Minderheiten, die bis in die 1920er-Jahre hier in der Mehrheit gewesen waren, wanderten zum großen Teil ab und kehrten höchstens an ihren Feiertagen in ihre Gotteshäuser zurück. Wenig urbane Zuwanderer vom Lande nahmen ihren Platz ein. Erst neuerdings wird wieder etwas für das Viertel getan, die Denkmalspflege beginnt sich ernsthaft zu interessieren, und verschiedene Künstler ziehen wieder zu. Da Galata an einem stark abschüssigen Hang liegt (bis zum Anfang des 20. Jh. war die Einkaufsstraße Yükkalkadım deswegen nichts anderes als eine breite Treppe), tut man gut daran, den Spaziergang an einem hoch gelegenen Punkt zu beginnen.

Tünel ▶ Şahkulu-Moschee

Am besten startet man am Vorplatz des **Tünel**s, der alten Untergrundbahn von 1874. Hier ist der Übergang von Beyoğlu nach Galata, hier beginnt die İstiklâl Caddesi mit den Geschäften und Konsulatsgebäuden, und hier endet das Wohn- und Geschäftsviertel Galata.

Zunächst geht es die Galip Dede Caddesi hinab. Im oberen Teil haben sich Musikalienhandlungen angesiedelt, nicht nur **Lale**, der wohl beste Plattenladen der Stadt, sondern auch Geschäfte, die Musikinstrumente im Angebot haben. Für diese Gruppe von Geschäften ist die Gegend außerordentlich gut gewählt, denn das wichtigste historische Gebäude der Straße ist das **Galata Mevlevihanesi** (▶ S. 84), dessen Eingang auf der linken Straßenseite liegt. Und die »Tanzenden Derwische« der »mevleviye« waren ja eine der Bevölkerungsgruppen, die für die osmanische Musik am meisten getan haben.

